

Calwer Wochenblatt

№ 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertheilungpreis 10 Pf. pro Heft für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 11. April 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Vierteljahr 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Befehlsg. f. d. Ort- u. Nachbortbezüge 1.10, f. d. sonst. Bezüge 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Kalch Oberamts Herrenberg ist die **Saul- und Klauenfunde** ausgebrochen.
Calw, 8. April 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Ripmann.

Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Bekanntmachung betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahr 1905.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landes-Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Bemerkt wird, daß an diesen Bestimmungen u. a. folgende Aenderungen eingetreten sind:

1) Von den am Ende der Lehrzeit stehenden Lehrlingen werden nur diejenigen zur Ausstellung zugelassen, welche die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Prädikat „gut“ bestanden haben. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendet sind, sind die Anmeldungen mit entsprechendem Vermerk inzwischen vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Prüfungszeugnisses.

2) Als Ausstellungsstücke der in Ziffer 1 genannten Lehrlinge dürfen nur die Gesellenstücke eingefendet werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausstellungs-

stücke berufenen Sachverständigen vollständig frei. Sogenannte Prunkstücke haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises.

3) Lehrlinge mit kürzerer Lehrzeit, bezüglich deren es im übrigen bei den bisherigen Bestimmungen bleibt, dürfen andere, als die in dem Aufgabenverzeichnis, welches dem Heft „Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausstellung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereinigungen und den K. Oberämtern eingesehen werden.

4) Die Anmeldung der Gesellenprüflinge kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bestätigen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat (s. übrigens auch oben S. 1 letzter Satz).

Zu den Anmeldungen wollen die vom Sekretariat der Zentralstelle zu beziehenden Vordrucke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigungen befindlichen älteren Vordrucke können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind doppelt anzufertigen. Davon ist die eine durch Vermittlung der am Wohnort des Ausstellers befindlichen gewerblichen Vereinigung bzw. der nächstgelegenen gewerblichen Vereinigung oder in dem Fall 4) oben auch durch den betreffenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sofort an uns einzusenden, die andere aber erst mit der Ausstellungsarbeit einzureichen. Die gewerblichen Vereinigungen und die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse ersuchen wir, die Anmeldungen tunlichst bald, spätestens bis zum 1. Mai d. J. an uns vorzulegen.

Als Zeitpunkt für die Einsendung der Arbeiten ist Mitte Mai, für die Eröffnung der Ausstellung Anfang Juni in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, 5. April 1905.

Roßhaff.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der im Februar und März d. J. in Göttingen abgehaltenen Prüfung sind u. a. nachstehende Bglinge in die Präparandenanstalten aufgenommen worden: Nische, Gottlob, von Dedensproun; Zahn, Hermann von Calw.

Stuttgart, 8. April. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Spezialberatung des Etats des Innern beim Kapitel 26 „Landjägerkorps“ fort und genehmigte dabei die Erhöhung des Landjägerstands von 580 auf 600 Mann. An das Kapitel knüpfte sich die sogen. Jägerdebatte, an der sich Abg. Haug (S.-V.), Braunger (Ztr.), Vizpräsident Dr. v. Klene (Ztr.), Jansenbörfer (S.-V.), Vogt (S.-V.), Hausmann-Gerabronn (Sp.), Klotz (Soz.), v. Nieder (Ztr.), Bantleon (D. P.), Rembold-Walen (Ztr.), Prälat v. Sandberger (fr. Bgg.), Keil (Soz.), beteiligten. Es wurde eine Reihe von Klagen und Wünschen

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

Auf meine Verneinung fuhr er fort: „Aber ich habe das Glück gehabt. Es gibt dort Sklavenmärkte, superbe Ware aus Cirkassien und Rubien, und der Reichbietende behält Recht. Das ist türkisch, aber so weit sind wir doch noch nicht, nein, so weit sind wir noch nicht, Herr Oberst oder General, oder was Sie sonst sein mögen.“

Die Anspielung des Wüßlings war deutlich genug für mich. Er meinte im Ernst, daß ich ihm im Wege stände. Und so erwiderte ich: „Sie haben ganz Recht, hier kauft man überhaupt keine Frauen.“

Da lachte der elegante Herr kurz auf. „Meinen Sie wirklich, und doch sagt das Sprichwort: Verbiere das Teeressen, und die Teerhändler sind reiche Leute. Preis ist Preis, auch wenn er nicht gemünzt ist. Juwelen oder Landgüter, Stellen oder Orden, für die Naiven schöne Worte und Versprechungen. In Rußland hat noch jeder Mann seinen Preis und jedes Weib — und das ist bequem so. Aber redlichen Handel, mein Herr, redlichen Handel, und wer zuerst aufsteht, hat die Sonne am längsten.“

„Dies Vergnügen wird Ihnen Niemand mißgönnen,“ erwiderte ich. „Im Uebrigen verstehe ich nicht ganz —“

Und wieder lachte der Unverfrorene laut auf. „Freut mich, mein Hochverehrtester, Sie sind human, und ich bin der beste Bruder. Wenn die Welt einflürzt und die allgemeine Teilung beginnt, sollen Sie mich bescheiden finden. Sie lassen mir die Heiligen unter den Schönen, ich lasse Ihnen die Weltlichen.“

„Auch nicht Eine würde ich Ihnen lassen — mein Herr Poggio, jetzt

glaube ich Sie zu kennen. Und was die Teilung betrifft noch dem Zusammensturz, so fragt es sich, ob es dann noch ein Recht giebt auf Personen.“

„Hojo!“ rief der Uebermütige. „Nach welchem Recht wollen Sie Rußland reformieren? Kein Recht auf Personen, ich denke Leibeigene bleiben Leibeigene. Und wer freigelassen oder entführt ist, kann nimmer wieder eingefangen werden. Im vorigen Jahr habe ich Einen erschossen und einen andern todtnuten lassen, der mir eine Leibeigene ausspannen wollte.“

Bei diesen Worten hob der Pope, der wohl nur Einzelnes gehört hatte, wie beschwörend seine Hand auf. „Bei Jesu Wunden, hochedler Herr, welche unchristlichen Worte! Wollen Sie gefälligst bedenken. Sie kennen die weisen Absichten unseres Kaisers. Er will alle glücklich machen, auch die Kerne.“

„Wenn er's erlebt!“ rief Poggio. „Aber so weit lassen wir die Freiheit nicht zu. Herrenrecht bleibt Herrenrecht, und Kanaille bleibt Kanaille!“

„Mais quoi Monseigneur!“ rief der erhitzte Friseur in einem unsagbaren Gemisch seiner Muttersprache und des fremden Idioms, avez de telles paroles beleidigen Sie ein citoyen français! Wo bleibt sich da liborté sans fraternité, egalité.“

Währenddem suchte der Gutbesitzer Poggio an mich zu kommen.

„Sie glauben mich zu kennen, Herr Oberst. Was wollten Sie damit sagen?“

„Nichts besonders, als daß ich Ihnen raten möchte, Ihre Zeit wahrzunehmen und abzureisen. Der Minister oder der Kaiser möchte sich sonst die Ehre ausbitten, Ihre nähere Bekanntschaft zu machen. Dieser wohlgemeinte Wink wird Sie hoffentlich mehr interessieren, als eine verlassene Frau, die seit heute in meinem Schutz steht.“

Herr Poggio war bis in die Lippen hinein bleich geworden, aber bevor er mir eine Antwort gab, folgte eine neue Unterbrechung.



vorgebracht, auf die Minister des Innern v. Bihel und Ministerialrat Dr. v. Köhler erwiderten. Ein Wunsch, die Schreibarbeiten der Landjäger einzuschränken, wurde dahin erwidert, daß dies bereits nach Möglichkeit geschehen sei; einen weiteren Wunsch, an Stelle des Karabiners den Revolver treten zu lassen, der sich besser eigne, beantwortet der Minister dahin, daß der Revolver immer mehr Verwendung finde, daß aber der Karabiner auf der Streife unentbehrlich sei. Der Vorschlag, den Landjägem Motorfahräder zu geben, fand keine Zustimmung, weil die Fahräder auf der Streife, die sich nicht auf die Straßen allein beschränke, nicht zu gebrauchen seien; andererseits wurde anerkannt, daß sich die Fahräder dann eignen, wenn es sich darum handelt, rasch mehrere Orte zu revidieren, oder schnell an einen bestimmten Ort zu gelangen. Als Mittel für ein allmähliches Aufhören der Zigeunerplage wurde vom Abg. Vogt die Errichtung einer Zigeunerschule empfohlen, von anderen Rednern die Ueberweisung der Zigeunerfinder in Fürsorgeerziehungsanstalten. Die Behauptung des Abg. Klotz, daß die zunehmende Verrohung der Jugend, mit der u. a. die Vermehrung der Landjäger begründet worden sei, ein schiefes Licht auf unsere Schulen werfe, wurde energisch zurückgewiesen und dabei betont, daß die Verrohung erst nach dem Austritt aus der Schule beginne. Das Verlangen, die Arreststrafen für die Landjäger abzuschaffen, fand beim Minister kein geneigtes Ohr, doch konnte dieser mitteilen, daß diese Strafen nur sehr selten zur Anwendung kommen. Die Erschießung eines entwichenen Zigeuners durch einen Landjäger bei Zuffenhäuser wurde auch mehrmals erwähnt und dabei der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß, nachdem der Initialinventurwurf Gröber, betreffend den Waffengebrauch, infolge einer Meinungsverschiedenheit mit dem anderen Hause gescheitert ist, die Regierung einen Entwurf einbringen möge. Der Minister stellte eine Vorlage, in der die Wahrung der Autorität der Landjäger mit den Wünschen des Hauses in Einklang gebracht wird, in Aussicht, bedauerte im übrigen den Zuffenhäuser Fall, bemerkte aber, daß der Landjäger seiner Instruktion gemäß gehandelt habe und daß ihn keine Schuld treffe. Im mündlichen Recht fertigte entgegen einer früheren Bemerkung Hanfmanns, der ihm zugerufen hatte, „Du sollst nicht töten“, den Gebrauch der Schusswaffen gegen fliehende Zigeuner mit den Bibelworten „Tue nichts böses, so widerfährt dir nichts böses“ und „Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst“. v. Nieder stellte unseren Landjägem das Zeugnis aus, daß sie ihren anstrengenden gefährlichen Dienst mit großem Eifer und auch mit Geschick versehen, ja sogar schriftliche Arbeiten gut machen. Schließlich wurde das ganze Kapitel genehmigt. Weiterhin gelangten Kapitel 27 Gefangenentransportkosten, Kapitel 28 Arbeitshäuser

und Kapitel 29 Staats- und Privatirrenanstalten zur Annahme. Fortsetzung Dienstag nachm. 3 Uhr.

Schweningen, 8. April. In der verfloffenen überaus stürmischen Nacht um 2 Uhr wurde in dem Uhrenladen von Adolf Hanhart beim Bahnhof hier eingebrochen und eine größere Anzahl wertvoller Damenuhren gestohlen. Der Täter wurde von 2 Personen auf frischer Tat betroffen, allein es gelang nicht, seiner habhaft zu werden, da er eiligst die Flucht ergriff. Nach dem Täter wird eifrigst gefahndet.

Ulm, 8. April. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts entschied heute im Bebel'schen Erbschaftsprozeß, daß die Klage der übergangenen Erben der Familie Kollmann abzuweisen sei. Den Klägern habe die Beweisführung obgelegen, daß das Testament nicht in lichter Geistesverfassung errichtet worden sei. Die hierfür vorgebrachten Tatsachen seien aber nicht zureichend gewesen. Bebel bleibt also Erbe.

Bom Bodensee, 7. April. Aus Anlaß der Schillerfeier wird auch der Bodensee-Vereinsverein eine große Kundgebung veranstalten. Sämtliche dem Verein angehörige Gemeinden, korporative und Einzelmitglieder, sollen ersucht werden, dafür zu sorgen, daß auf allen Höhen und Bergen rings um den ganzen Bodensee am Abend des 9. Mai zu Ehren des großen deutschen Dichters Feuer angezündet werden. Um dieses seltene Schauspiel einer so großartigen Bergbeleuchtung besser genießen zu können, ist weiter beabsichtigt, bei den Dampfschiffverwaltungen der fünf Bodenseestaaten die Veranstaltung von Sonderfahrten am Abend des 9. Mai in Anregung zu bringen.

Kassel, 8. April. Anhaltende Schneefälle herrschten gestern in der Umgebung Kassels, im Weertal und der Werra-Gegend. Am ganzen Niederrhein und im bergischen Land ist der anfänglich leichte Schneefall zu andauernd heftigem Schneegestöber bei sinkender Temperatur umgeschlagen.

Dresden, 8. April. In der Montignoso-Affäre hat der König von Sachsen die Erhöhung der Apanage der Gräfin auf rund 60 000 M. jährlich genehmigt, wogegen die Gräfin die Prinzessin Pla Monika herausgibt. Der Florentiner Anwalt des Dresdener Hofes wurde sofort von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt.

Berlin, 8. April. Der Transportdampfer „Lulu Böhler“ mit 8 Offizieren und 290 Unteroffizieren und Mannschaften des Marine-Expeditionskorps von Südwesafrika ist nach beschwerlicher Reise auf der Rheide von Wilhelmshaven eingetroffen.

Hamburg, 8. April. Ein großer Juwelen- und Uhren-Diebstahl wurde gestern in den Geschäftsräumen des Juweliers Scholz verübt. Die

Diebe erbeuteten 300 goldene Uhren und Pretiosen im Werte von 20 000 M. Die Polizei schließt auf eine internationale Diebesbande.

Paris, 8. April. Jaures schreibt in der „Humanité“, es sei sicher, daß wenn Delcassé nicht mit Deutschland Verhandlungen behufs Aufklärung des betreffs der marokkanischen Frage entstandenen Mißverständnisses begonnen habe, diese Frage wiederum vor die Kammer gelangen werde, selbst wenn Delcassé sich weigere, sich mit dieser Frage zu befassen. Wenn Delcassé Vertagung beantrage, so würde sich doch bei der Budgetberatung Gelegenheit finden, die gewünschte Erklärung zu erhalten.

Paris, 9. April. „Petit Parisien“ veröffentlicht ein langes Telegramm aus Prag, wonach in Wien die Ueberzeugung herrscht, daß Kaiser Franz Josef sich mit der Absicht trage abzudanken infolge der Schwierigkeiten, in denen sich die Krone durch die Lage in Ungarn befindet. Kaiser Franz Josef soll bereits dem Erzherzog Franz Ferdinand Mitteilung davon gemacht haben. Erzherzog Franz Ferdinand erklärte in einem Gespräch, der Kaiser wahre nicht genügend die Rechte seines Nachfolgers durch die KonzeSSIONen, an die Liberalen. Es sei zu befürchten, daß es dem Nachfolger des Kaisers nicht gelingen werde, die Einheit und die Militärmacht Oesterreich-Ungarns anrecht zu erhalten. Als der Kaiser diese Worte seines Nissens erfuhr, soll er den österreichischen Botschafter in Berlin zu sich gerufen und ihm seine Absicht mitgeteilt haben, abzudanken. Der Gesandte bemerkte dem Kaiser, ein solcher Entschluß sei von großer Wichtigkeit und könne nur nach reiflicher Ueberlegung getroffen werden. Der Kaiser habe auch schon mit einigen interessierten Personen Beratungen darüber gehabt. Nach der Begegnung mit dem österreichischen Botschafter in Berlin habe sich der Kaiser nach Wien begeben und den Erzherzog Franz Ferdinand zu sich gerufen. Es scheint, der Kaiser wolle einen Familienrat einberufen und diesem seinen Entschluß vorlegen.

Warschau, 9. April. Im Gefängnis von Pawin wurde der Kaufmannsohn Gukmann, der im Vorjahre bei der Aufhebung einer Druckerei in Warschau einen Rittmeister und drei Polizisten erschossen hatte, zu Tode gemartert.

London, 8. April. Aus Singapur wird gemeldet, daß der Kapitän eines englischen Dampfers eine russische Flotte von 27 Kriegsschiffen in einer Entfernung von 70 englischen Meilen südlich von der Insel Penang gesehen hat. Die russische Flotte scheint also durch die Meerenge von Malakka fahren zu wollen. Die Japaner bewachen sämtliche Meerengen auf das schärfste und man glaubt, daß es bei der Insel Sumatra zu einer großen Seeschlacht kommen werde.

Die Tür, welche in den finsternen Korridor führte, hatte sich geöffnet und die lang erwarteten vier Leichenträger erschienen, um den Sarg abzuholen.

Sofort trat augenblickliche Stille ein. Da rief Nicolai Jelouschin: „Ach was, Ihr schwarzen Brüderchen. Es hat noch gar keine Eile. Diese schwarzen Raben holen uns alle einmal, wenn die Gurgeln verstopft sind. Aber heute trinken wir sie zuvor unter den Tisch. Weroischka, Stühle und Gläser. Ist Quas aefällig oder Wodli? Langt zu!“

Die „Schwarzen Raben“ nahmen alsbald auf der ersten besten Bank Platz und griffen tapfer zu, obgleich Frau Weroischka nicht kam und der Pope ernsthafte Vorstellungen machte und keinen weiteren Aufschub dulden wollte.

Jenes Ausbleiben der Hausfrau fiel mir auf, und ich sah mich um. Da bemerkte ich, daß sie noch unter der Tür stand und von außen etwas in Empfang nahm, wie es schien einen Brief.

Dann kam sie hastig zurück und drängte sich mitten durch die Gäste nach der Fensterrede, wo es noch hell war, um verstopfen zu lesen. Ich beobachtete sie von Zeit zu Zeit und bemerkte deutlich in ihren Mienen den Ausdruck der Bestürzung und Ueberraschung. Dann winkte sie ihrem würdigen Gatten Nicolai herbei und flüsterte ihm eifrig zu.

Eine Minute später sah sie wieder neben Poggio, der seinen Unmut und Grimm im Glas zu betäuben suchte, und redete auf ihn in ihrer Aufgeregtheit hinein. Einzelnes konnte ich verstehen, obwohl ich zur Vorsicht ein Gespräch mit dem Pope begonnen hatte.

„O Pane, o Sudar. Nun kann nimmer etwas daraus werden! Ich bitte Sie himmelhoch, stürzen Sie uns nicht ins Unglück. Sie hat großen Anhang, große Verwandte, das wußten wir längst, aber lesen Sie nur. Himmelsischer Vater, wer das gedacht hätte! Aber fort muß sie nun doch, wenn nicht im Guten, so im Bösen. Heilige Mutter Gottes, wenn die ankämen und Rechnung forderten! In des Teufels Küche kämen wir. Aber wenn Sie sie im Guten

fortbringen könnten, Pane Poggio, so auf einer Spazierfahrt, weit fort, am liebsten wo der Pfeffer wächst. Wenn nur erst die Leiche aus dem Hause ist. Ich begreife nicht, warum es nicht vorwärts geht.“

Und sofort eilte sie hinüber in Frau Radjefskas Zimmer. Da sie die Tür angelweit offen ließ, war jedes ihrer Worte zu vernehmen.

„Aber biste, liebste, säße Frau Radja, wo bleiben Sie, was machen Sie? Wßten Sie, die Leute sind gekommen, die bösen, häßlichen Leute, denn es wird Zeit. Wie geht es Ihnen denn? Wollen Sie ein Täßchen Tee oder ein Gläschen zur Stärkung? Befehlen Sie nur. Es ist alles zu Ihren Diensten, alles zu Ihren Diensten. Vor Gottes Thron werden Sie nicht vergessen, was wir alles zusammen getragen, wie wir gehuscht miteinander in guter Zeit und in schlechter; Herr du meine Güte, wie haben wir Sie auf den Händen getragen und das arme Wärmchen!“

Und in diesem Ton ging es noch eine Weile fort. Da es mir nach den letzten Entdeckungen unklar war, was die Frau Weroischka im Schilde führte, hatte ich mich erheben und meinen Platz in der Zwischentür gewählt, wo ich meine Schutzbesohlene im Auge behalten konnte.

Während aus des Popen Drängen die vier Leichenträger und einige Ritzenfänger, die sich inzwischen auch eingefunden, in das Zimmer traten, wo der Sarg stand, ereignete sich draußen noch ein unerwarteter Austritt.

Herr Nicolai Jelouschin war mittlerweile völlig trunken geworden. Die zugeflüsteren Worte seiner Frau mochten offenbar eine andere Uebereite in ihm geweckt haben, und so ergriff er plötzlich den Gutsbesitzer Poggio am Arm.

„Väterchen, Väterchen, Frau Weroischka Petrowna sagt es: Sie werden uns nicht unglücklich machen, und Weroischka Petrowna ist eine kluge Frau. Nein, wir treiben keinen Handel, nein Väterchen, wir wollen ehlich bleiben. Sie sind reich, Sie haben alles bezahlt, das ganze Fest und den ganzen Rummel da, dafür schönen Dank, aber unsere Ehre lassen wir nicht bezahlen!“ (Fortf. folgt.)



London, 8. April. Meldungen aus Petersburg verzeichnen umfassende russische Maßnahmen zur Fortsetzung des Feldzuges. Eine Bestellung von 200 Millionen Patronen sei soeben im Auslande vergeben worden und eine solche von weiteren 300 Millionen stehe bevor. Der Agent von Grenzot habe eine Ordre für Kanonen und Schießbedarf in Höhe von 150 Millionen Francs erlangt. Die sibirische Bahn werde fortgesetzt verbessert und das zweite Geleis stetig verlängert.

London, 8. April. „Morning Leader“ meldet aus Petersburg, der deutsche Botschafter habe beim Sultan dahin zu wirken versucht, daß letzterer als Oberhaupt der Muselmanen in der marokkanischen Angelegenheit interveniere. Der Botschafter habe dem Sultan mitgeteilt, daß der deutsche Kaiser während seines Aufenthaltes in Tanger mit dem Oheim des Sultans konferiert und auf die Gefahr hingewiesen habe, welche eine französische Einmischung in die marokkanische Angelegenheit in sich schließt. Deutschland soll Abdul Hamid zu bestimmen versuchen, ein Vertrag mit dem Sultan in Marokko abzuschließen. Dieser Vertrag soll, wie amtlich verlautet, bezwecken, die Interessen der Glaubensgenossen in Marokko zu vertreten, tatsächlich soll derselbe dazu bestimmt sein, Frankreichs Einfluß in Marokko zu schmälern.

London, 8. April. Der Berliner Korrespondent des „Standard“ telegraphiert, daß alle Meldungen betreffs der Einberufung einer internationalen Konferenz um über die Marokko-Angelegenheit zu beraten, verfrüht sind. Es haben bisher keine Verhandlungen stattgefunden, es sei aber wahr, daß ein vertraulicher Gedankenaustausch zwischen der deutschen und anderen Regierungen stattgefunden habe. Es sei möglich, daß Verhandlungen später erfolgen werden. Es lasse sich feststellen, daß die deutsche Regierung bereit sein wird an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, falls die Einberufung einer solchen Konferenz vorgeschlagen wird. Es sei zu erwarten, daß der diesbezügliche Vorschlag von der marokkanischen Regierung selbst gemacht wird. Falls die Regierung von Marokko einen solchen Vorschlag macht, wird sie offenbar unter deutschem Einfluß handeln. Es sei anzunehmen, daß der Sultan von Marokko eine internationale Konferenz der französischen Kontrolle aus verschiedenen naheliegenden Gründen vorziehen werde.

Neapel, 8. April. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern abend 8 Uhr

nach Messina abgegangen. Die „Hohenzollern“ ist von dem „Friedrich Karl“ und dem „Steinerner“ begleitet. Die „Bertha“ ist gleichfalls nach Messina abgegangen.

Laormina, 8. April. Die Kaiserin ist heute morgen zum Empfang des Kaisers nach Messina abgereist.

Messina, 8. April. In Erwartung der Ankunft des Kaisers herrscht lebhaftes Treiben. Das Wetter ist schön. Auf dem „Corso Vittorio Emanuele“ sind dichte Menschenmengen angesammelt. Musikbänder durchziehen die festlich geschmückte Stadt.

Madrid, 9. April. Die Zahl der bei dem Einsturz des Wasserdepots umgekommenen Personen beträgt insgesamt 400. Der König tröstete die Hinterbliebenen. Die Behörden haben sofort einen Untersuchungsanspruch eingereicht bezugs Feststellung der Ursachen und der Schuldigen an dem Unglück. Die Kommission wird je zur Hälfte aus Zivil- und Militärpersonen bestehen. Vorsitzender der Kommission ist General Serrero. Die Regierung wird die Befegung der Opfer auf ihre Kosten auf sich nehmen. Besten durchzogen zahlreiche Arbeiter, darunter viele Frauen, mit schwarzen Fahnen die Straßen der Stadt und begaben sich vor die verschiedenen Theater, deren Schließung sie verlangten. Beim Einsturz waren 235 Arbeiter an einer tief gelegenen Stelle beschäftigt, die sämtlich verschüttet wurden.

Washington, 8. April. Ein amerikanisches Geschwader wird zu den großen Regatten in Kiel eintreffen. Als Führer dieser Flottenabteilung wird Admiral Davis genannt.

Vermischtes.

Zur Aussaat von Bohnen, Gurken u. s. w. empfiehlt Pfarrer Kranz im praktischen Ratgeber Sägemehl. Ich säe nur in Sägemehl, die Töpfe werden $\frac{1}{2}$ damit angefüllt, hierauf kommt eine Lage Bohnen, eine an die andere, oft habe ich in einem Topf 50 bis 100 Bohnen; obenaufliegt noch noch eine Decke Sägemehl, und nun muß das Ganze richtig angefeuchtet werden: beim Gießen von oben verschwemmt man meist die Decke, darum stellt man besser den Topf gut zur Hälfte in ein Gefäß mit Wasser, daß es sich selbst voll ansaugt, etwa einen Tag lang. Nun kommt er in irgend eine Ecke des Zimmers, daß die Bohnen quellen; gut ist es hier, noch den Untersatz des Topfes voll Wasser zu gießen; so kann er 48 St.

stehen bleiben. Jetzt kommen aber bessere Tage für meine Bohnen, sie kommen ins Treibhaus, das bei mir leider nur aus einer alten Fenster Scheibe besteht; der Topf kommt auf die äußerste Ecke des Kochherdes, mit der Glasscheibe bedeckt, im Untersatz warmes Wasser; oft schon über Nacht, jedenfalls in einigen Tagen treiben die Bohnen mit aller Macht, so daß sie mir das ganze Glasdach in die Höhe schieben und herunterwerfen. Zur Strafe werden sie wieder kalt gestellt an irgend einem Fenster des Wohnhauses und nicht mehr begossen; bei günstiger Witterung im Freien. Meist sind sie während ihrer Karenzzeit schon fingerhoch und haben zwei richtige Blätter an der Samenlappen und stehen im Topfe in drangvoll fürchterlicher Enge, bis die Zeit ihrer Erlösung an einem schönen Maien-tage naht. Ich stürze den Topf und reiße eine Bohne nach der andern los von dem Wurzelstiel, mache ein Loch in den Boden, gieße oder schlämme sie ein, und ich weiß mit Sicherheit: jede Bohne wächst fort, nicht eine bleibt aus.

— Einen gesetzlichen Schutz für alle Schwalben will die italienische Regierung mit dem neuen Jagdgesetzentwurf einführen. Die Absicht kommt spät, beinahe schon zu spät, um die Folgen der bisher in Italien üblich gewesenen Massenmördererei abwenden zu können. Und wie lange wird es nun wieder dauern, bis die Absicht verwirklicht wird! Erstens ist es noch nicht einmal bestimmt, wann der Gesetzentwurf in der Kammer zur Beratung kommt, zweitens, ob er dann auch angenommen wird, und drittens fragt es sich, ob man sich ernstlich bemühen wollen, einem bezüglichen Gesetz im Volke auch Beachtung zu verschaffen! Zwei Gründe bestimmen die italienische Regierung zu ihrem Vorhaben: die Rücksicht auf die legendarische Ueberlieferung, daß die Schwalben der Madonna geweiht sind, und die Wahrnehmung, daß diese Vögel bald aussterben müssen, wenn nicht endlich Maßregeln zu ihrer Schonung getroffen werden. Vögel die von den Tierchutzvereinen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und selbst Italien bereits erhobenen ernstlichen Vorstellungen guten Erfolg haben!

Landwirtsch. Bezirksverein.

Diejenigen Mitglieder, welche Obstbäume vom Verein beziehen wollen, können dieselben nächsten Mittwoch, 12. April, bei Herrn Oberamtsbaumwart Widmann in Calw abholen.

Calw, 8. April 1905.
Vereinssekretär:
Fechter.

Amtliche und Privatanzeigen.

Holz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, kommt an der Staatsstraße vom Bahnhof zum Bad Teinach in der Nähe der Proflier'schen Marmorwerkstätte gegen Barzahlung im Ausschick zum Verkauf:

- 16 Stk. Langhölzer (Tannen und Föhren) mit zus. 4,13 Fm.,
- 1 Eiche mit 1,02 Fm.,
- 1 Lärche mit 0,64 Fm.,
- 1 Km. föhrene Spälter,
- 2 Km. Föhrenrollen und etwas Reisig.



Calw, 10. April 1905.

K. Straßenbauinspektion.
Burger.

Schwarzwaldbahn. Haltepunkt Ofelsheim.
K. Eisenbahnbauinspektion Calw.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines Dienstgebäudes mit Warteraum u. s. w., sowie eines Abortgebäudes für den bei Ofelsheim, Bahnwärterposten 33, auszuführenden Haltepunkt werden unter Zugrundlegung der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, bekannt gemacht in Nr. 8 und 9 des Gewerbetblattes aus Württemberg vom Jahre 1903, und Einhaltung der Bedingungen für die Jahresbauten folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit, sowie Dachdeckung	1282 M.
Zimmerarbeit	644 „
Spferarbeit	113 „
Schreiner- und Glaserarbeit	230 „
Schlosserarbeit	143 „
Flaschnerarbeit	68 „
Anstricharbeit	135 „

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Montag, den 17. April 1905, vormittags 10 Uhr, hier einzurichten. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt. Die Bewerber können der Angebotsöffnung beiwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.

Calw, den 5. April 1905.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Forstamt Hofstett. Stammholz-Verkäufe

(bestehte Bauhölzer)
Samstag, 15. ds. Mts., vormitt. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in Rehmühle aus Gut Rehmühle Abt. 8 und 10. La. 184 mit Fm.: 8 II., 12 III., 50 IV., 6 V.;
Montag, 17. ds. Mts., vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in Hofstett (Forstamt) aus Gut Agenbach Abt. 41 und Gut Michelberg Abt. 56. La. 224 mit Fm.: 1 III., 63 IV., 7 V.

Calw.

Föhren-Pflanzen

sind noch 20 Tausend verschulte, 2jähr., schittensfreie, aus der städtischen Pflanzen-schule abzugeben pro Tausend 4 M.
Bestellungen nimmt entgegen
Forstwart Rüdinger.

Dienstmädchen,

anständ. für Privat und Wirtschaft gesucht.
Frau Pfleger,
Pforzheim, Scheuerstr. 6.

Alsbura.

Einige Maurer

können sofort eintreten bei
Maurermeister Weber.

Einem großen Birnbäumstock

für einen Ambos geeignet verkauft
Hart. Keß, Weltertschwann.

Einige Wagen

Schafdung

hat zu verkaufen
Adolf Ziegler.



Wer sich einen gesunden Magen und eine regelmäßige Verdauung erhalten will, der trinke öfters

Dr. E. Webers Familientee.

Zu haben in den Apotheken.



Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Zur Nachzucht von Jungvögeln empfehlen wir allen Geflügelzüchtern den Bezug von

Bruteiern

aus den als beste Rassen bewährten Zuchtschmitten unserer Mitglieder.

Es geben ab pr. Stück 10 J: **reduzierfarbige Italiener:** Kaufmann Weib, Stammheim; **weiße Italiener:** Karl Giller, Bierbrauereibesitzer, Calw; **schwarze Italiener:** Wilhelm a. Röhl, Hirsau; **schwarze Minorkas:** Carl Sittler, Calw; **Wilt. Mörzsch, Station Teinach;** **schwarze Langhans:** Adolf Leonhardt, Calw; **Hamburger Silberläd:** Metzger Kufner, Calw; **indische Laufenten:** Schullehrer Fischer und Carl Giller, Bierbrauereibesitzer, Calw; **broncefarbige Truthühner** (pr. St. 20 J): **Wilt. Mörzsch, Station Teinach.**

Zur Saat

empfehle ich:

- Sommerweizen,**
- Saber, Auerbecker,**
- " Ab,**
- Gerste,**
- Wicken, Königsberger,**
- Erbsen,**
- Linzen**

in schöner keimfähiger Ware.

Georg Jung.

Ein altbewährtes Mittel gegen Katarrh, Heiserkeit und Husten ist und bleibt

reiner Bienenhonig.

Derselbe in Milch oder Wasser aufgelöst wirkt heilend und lindernd und ist zugleich ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel. Diese Eigenschaften besitzt aber nur der reine Bienenhonig, nicht jene minderwertigen Kunstprodukte, die zu Spottpreisen angeboten werden und meist aus zweifelhaftem Gemisch fabriziert werden.

Wer auf reinen Bienenhonig Wert legt, schene den etwas höheren Preis nicht und kaufe direkt vom Janker, der für unverfälschtes Bienenprodukt garantiert.

Grosse Stuttgarter u. Pferde-**Geld** Lotterie

Ziehung garantiert 14. u. 15. April 1905

Hauptgewinn **40000 Mark bar**

3011 Geldgewinne und 12 Pferdegewinne mit zusa. **90000 M.**

Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt **J. Schwiebert, Generalagent Stuttgart.**

Hier bei **Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wilh. Schneider, In Teinach bei Friseur Wilhelm.**

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: **Stekensperd-Lilienmild-Deise** v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Stekensperd. 1 St. 50 J in Calw bei: **S. Wether, W. Schneider, F. Osterlen's Nachf., in Weidensfeld: Apst. Westreiter.**

Telephon Nr. 9.

Kamingestelle

mit und ohne Kamin sind stets am Lager bei billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Böhm, Schloßerei, vis-à-vis dem Vereinshaus.

Nachrichtlich hohen, durchaus **reellen Nebenverdienst** verschaffen sich am Plage aiselungesehene Herren in angesehener, kaufmännischer Position, durch Tätigkeit für eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation. Keine Versicherung.

Bedingungen: Geeignetes Bureauzimmer, möglichst Barriere in Hauptverkehrsstraße. Fernsprechanschluß erwünscht. Kantion (sicher gestellt) da bedeutende Beiträge durch die Hand gehen.

St. Off. und V. R. 877 an **Saafenstein & Bogler, A.-G., Stuttgart.**

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei **Carl Schnauffer.**

Schreiner

Ein jüngerer tüchtiger

Friedrich Bohert, Schreinermeister.



Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer** München, Pilgerstr. 2/II.

Bei Zahnschmerz **höherer Zühne** nimmt man **„Kropp's Zahnwatte“** (50%, Carbazolwolle) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Das Beste für die Augen **bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel** für schwache entzündete Augen u. Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, **ärztlich empfohlene Kölnische Wasser** von Joh. Chr. **Feuchtmayer** in **Hellbronn.** Dieserant fürstl. Häuser, Ehren diplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60 und 100 J **Alleinverkauf für Calw bei K. Otto Vinçon.**

Flaschenbier-Empfehlung

über die Straße.

Der Unterzeichnete empfiehlt feinstes, in der Brauerei abgefülltes **Flaschenbier,** Doppel und Einfach, auf Verlangen frei ins Haus geliefert. **Fr. Kopf, Restaurateur.**

Calw.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrten Interessenten seine Dienste anzubieten in:

- Üebnahme von Privat-Vermögens-Verwaltungen,**
- Stellung von Privatrechnungen,**
- Ausführung von Nachlass-Auseinandersetzungen,**
- Vermittlung von Hypotheken-Darlehen und dergl.**

Billigste Berechnung wird zugesichert.

Verwaltungsaktuar Kober.

Parfettboden- und Linoleum-Wichse von **A. Mayer, Marktplat 6, Stuttgart.**

weiß und gelb, in Blechdosen von

1/2	1	2 Kilo	Netto-Inhalt
M. 80	M. 1.50	M. 2.80	

Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat in nur vollwertigen Dosen.

Beim Einkauf achte man auf die gefällig geschützte **Marktplat-Embleme.** Zu haben **Calw** bei **G. Serba,** in **Hirsau** bei **Herrn. Wieth.**

Friedrich Belz, Calw, Bischofstraße

empfehlen sein Lager in **Fahrradbestandteilen jeder Art,** sowie **neuen Fahrrädern** erstklassiger Fabrikat mit und ohne Freilauf zu billigen Preisen. **Einbauen von Freilaufnaben** in alte Räder. **Reparaturen** jeder Art prompt u. billig.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert das Teint, macht **zarte weiße Hände.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilett-Seife 25 Pf.** Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

Calw. **Fruchtpreise** am 8. April 1905.

Getreide-Gattungen	Reif		Reife-Zu-fuhr	Ge-samt-betrag	Heu-tiger Ver-lauf	Im Reif-gebl.	Körner-Preis		Mayer-Mittelpr.		Mehler-Preis		Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
	Str.	Str.					M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	9	—	9 00	—	—
Weizen, neuer	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	2	—	2	1	1	9 50	—	9 50	—	9 50	—	9 50	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	21	—	21	21	—	6 80	—	6 80	—	6 80	—	142 80	—	—
Saber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saber, neuer	—	33	—	33	23	10	8 40	—	8 10	—	8 00	—	186 20	—	9
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2	55	57	48	11	—	—	—	—	—	—	347 50	—	—

Schrankenmeister **D. Schwämmle.**